Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

271 (17.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., u. Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 271. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 17. November 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 15. Nov. Die Segenskirche in West-Reinickendorf ist heute Mittag in Gegenwart der Kaiserin feierlich eingeweiht worden.

* **Wien**, 15. Nov. Um 10 Uhr Vormittags ließ der König von Rumänien bei Kalnoky seine Karte abgeben mit der Bemerkung, er werde später persönlich erscheinen. Der König und der Thronfolger besuchten sodann den Erzherzog und die Erzherzogin Karl Ludwig, kehrten darauf in die Hofburg zurück und wurden vom Kaiser in die Gemächer der Kaiserin geleitet, wo sie eine halbe Stunde verweilten. Später besuchten sie die anderen Erzherzoge.

* **Bern**, 15. Nov. Der Bundesrath erklärte Frankreich nochmals, daß er sich Betreffs des Handelsübereinkommens auf keine weiteren Unterhandlungen einlasse. Frankreich möge dasselbe unverändert annehmen oder verwerfen.

* **Paris**, 15. Nov. In der heutigen Sitzung des Zollausschusses, dem die Berathung des französisch-schweizerischen Handelsübereinkommens obliegt, wiesen verschiedene Redner darauf hin, daß Deutschland, Belgien und England weit mehr elektrische Glühlampen, Baumwollgarne, Leinen und Hanfgewebe nach Frankreich einführten, als die Schweiz, die Herabminderungen der Zollsätze daher vorzugsweise Deutschland, Belgien und England zu gut kämen. — In die gerichtliche Verfolgung der Panamagesellschaft soll der gesammte Verwaltungsrath einbezogen werden. Lesseps, als Großoffizier der Ehrenlegion, wird vor dem Appellgericht erscheinen, da die Untersuchung gegen denselben bereits vor der Annahme des am Samstag von der Kammer votirten Antrags Pontois eingeleitet war.

* **Paris**, 15. Nov. Den Abendblättern zufolge verlautet, der Justizminister erklärte im heutigen Ministerrathe, er habe auf eigene Verantwortung den Generalprokurator angewiesen, gegen alle in die Angelegenheit der Panamagesellschaft Verwickelten die gerichtliche Verfolgung einzuleiten. — Die Blätter heben hervor, der Ausbruch einer Ministerkrisis gelte nahezu als unvermeidlich, da die Mehrheit des Kabinets gegen die Verfolgung gewesen sei. Mit Ricard betrachteten nur Bourgeois und Viette die Einleitung der Verfolgung für durchaus geboten.

* **Salamanca**, 16. Nov. In der Ortschaft Bejar brach während einer Hochzeitsfeier der Fußboden durch, wobei sieben Personen getödtet und zwölf verletzt wurden.

* **St. Petersburg**, 15. Nov. Das Journal de St. Petersbourg schreibt: Der Telegraph hat uns über den ebenso feierlichen, wie herzlichen und sympathischen Empfang berichtet, dessen Gegenstand der Großfürst-Thronfolger in Wien Seitens des Kaisers und der Kaiserin, des ganzen Hofes und der Bevölkerung gewesen ist. Man stellt bei uns mit Befriedigung diesen so warmen Empfang fest, welcher dem Thronerben unseres Reiches bereitet worden ist.

* **St. Petersburg**, 15. Nov. Der Regierungsbote veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas wegen Ausgabe 4½proz. Pfandbriefe. Der Adelsagrarbank wird anheimgestellt, à Conto derjenigen 90 Millionen Rubel Pfandbriefe, deren Ausgabe im Februar 1892 gestattet wurde, jetzt so viel 4½proz. Titres auszugeben, als von der genannten Summe nach der Ausgabe der 5proz. Pfandbriefe, laut Verordnung vom 27. März, übrig geblieben sind.

* **St. Petersburg**, 15. Nov. Die Zollerhöhung bei der Einfuhr von Rohbaumwolle steht bevor; an der Seegrenze auf 140, an der Landgrenze auf 125 Kopeken per Pud.

bc. Zur Offenburger Zentrumsversammlung.

In einer im katholischen Vereinshaus zu Offenburg stattgefundenen Wählerversammlung gab Herr Pfarrer Wacker „im bestimmten Auftrag der Zentralleitung des badischen Zentrums“ Erklärungen über deren Stellung zu den schwebenden Tabaksteuerprojekten. Leider konnte es sich Herr Wacker auch bei dieser Gelegenheit nicht versagen, für die „Belehrung“ seiner Zuhörer in einer Weise zu sorgen, die man wohl nicht als eine die Interessen des Staates und den bürgerlichen Frieden fördernde wird bezeichnen können. Herr Wacker liebt es, die Farben ziemlich stark aufzutragen und diese Neigung verführt ihn oft zu Darlegungen, die in ihrer auf thatkräftige Agitation abzielenden Form nicht immer mit den thatsächlichen Verhältnissen sich in Einklang bringen lassen. Was soll man z. B. dazu sagen, wenn Herr Wacker in öffentlicher Versammlung behauptet, daß „die Tausende von aktiven Offizieren bisher steuerfrei seien?“ Ist es ihm wirklich unbekannt, daß nach dem Gesetz vom 20. Juni 1884, die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer betreffend, das Militäreinkommen der Offiziere nur für den Fall einer Mobilmachung von der Steuerentrichtung befreit ist? Herr Wacker ist ein zu guter Kenner der politischen Behandlungsweise großer Massen, als daß er nicht wissen sollte, wie verstimmend seine auf die angebliche vollständige Steuerfreiheit der Offiziere abzielende Behauptung auf seine Zuhörer wirken mußte; daß er trotzdem sich nicht scheut, derartige unrichtige Behauptungen in öffentlicher Versammlung vorzubringen, ist sehr zu bedauern.

Herr Wacker ging aber in der Offenburger Versammlung noch weiter, so daß er es uns nicht verübeln darf, wenn wir die Befürchtung aussprechen, daß es ihm wohl mehr um die agitatorische Ausnützung der unleugbar in weiten Kreisen infolge der Steuerprojekte vorhandenen Beunruhigung, als um die sachliche Aufklärung seiner Zuhörer zu thun war. Hat er doch keinen Anstand genommen, öffentlich zu erklären, daß der Bauer „mehr als jeder andere Stand belastet sei und diese Lasten mehr fühle; dagegen habe er weniger als alle anderen Stände an der sehr theuren Staatsordnung Gewinn und Vortheil. Wenn es sich um Letzteres handle, werde nach dem Bauer nicht an erster und nicht an zweiter oder dritter, sondern an letzter Stelle oder überhaupt nicht gefragt.“

Was wohl die Gesinnungsgenossen des Herrn Wacker, die neben ihm auf den Bänken der Zweiten Kammer sitzen, denken mögen, wenn sie diese Behauptung ihres Kollegen im Beobachter lesen? Hat denn Herr Wacker ganz vergessen, welche hervorragende Stellung im Staatshaushalt die Landwirthschaft einnimmt und wie groß die Summen sind, welche alle Steuerträger zur Förderung der landwirthschaftlichen Zwecke und damit zur Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Bauernstandes leisten? Hat doch Herr Wacker selbst zum Landwirthschaftsbudget wiederholt das Wort ergriffen und nun sollte ihm so plötzlich die Erinnerung an die weitausgesponnenen Landtagsverhandlungen, welche der Sorge um das leibliche Wohl unserer Bauern gewidmet waren, so ganz verloren gegangen sein? War denn Niemand in der Offenburger Versammlung, welcher dem Herrn Abgeordneten Wacker die Thatsache in's Gedächtniß hätte zurückrufen können, daß auf dem letzten Landtag für die Förderung der Landwirthschaft nicht weniger als 1,365,044 Mark und zwar 818,744 Mk. im ordentlichen und 546,300 Mk. im außerordentlichen Etat — bewilligt worden sind?! Und welchen Zwecken dienen denn nicht zum geringen Theile die als Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindewege bewilligten 200,000 M., ferner die mit 250,000 M. in's Budget eingestellten Beiträge an unbemittelte Gemeinden zu den Kosten der Wasserversorgungsanlagen und der mit 120,000 M. bewilligte Staatszuschuß an die Gemeindeverwaltungen zu den Kosten der Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden? Dienen sie nicht ebenso zur Entlastung der Landwirthe, wie der über den Landarmenaufwand hinausgehende, sich auf 260,000 M. beziffernde Betrag aus der den Kreisverbänden zufließenden Summe von 960,000 M.

Wie konnte Angesichts solcher Thatsachen Herr Wacker es über's Herz bringen, den in Offenburg versammelten Bauern den Staat als ihren Ausbeuter darzustellen, der die Landwirthe hinter alle anderen Stände zurückstelle, ihnen nur die Steuer abnehme und dann sich um ihre Wohlfahrt fast gar nicht bekümmere, da er „überhaupt nach dem Bauer nicht frage“. Daß eine derartige „Belehrung“ der Bauern, wie sie Herr Wacker in Offenburg ausübte, eine nichtswürdige Entstellung des Sachverhalts ist, welche Verstimmung und Verbitterung in die Reihen der Landwirthe trägt, kann wohl nicht in Abrede gestellt werden. Jeder ehrlich denkende Mann kann nur mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns von der neuesten Agitationsrede des so überaus „wahrheitsliebenden“ Abgeordneten Wacker Notiz nehmen; die redlichste Arbeit der Regierung und der beste Wille der Volksvertretung, auf dem Wege der Gesetzgebung das Staatswohl und damit die Interessen aller Stände zu fördern, können schließlich durch eine derartige systematische Entstellung der thatsächlichen Verhältnisse zu nichte gemacht werden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. Ein bemerkenswerther Mahn- und Weckruf, in welchem schließlich nach dem Vorgange anderer Parteien die alsbaldige Einberufung eines allgemeinen nationalliberalen Parteitages für eine größere Stadt Westdeutschlands verlangt wird, findet sich heute in der Rheinisch-Westf. Ztg. Es heißt darin im Hinblick auf den Zusammentritt des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses u. A.: Man kann nicht sagen, daß unsere Parlamentarier sich als weit vorausschauende Politiker erwiesen haben, als sie dem „neuen Kurse“ Beifall zollten, wie sie dies der Mehrzahl nach unleugbar gethan haben. Was war das für eine Freude in den ersten Zeiten nach der Entlassung des Fürsten Bismarck, als man die Wahrnehmung zu machen glaubte, daß es auch ohne Bismarck ging, und daß es, wie man meinte, sogar vortrefflich ging. Gute Leute sind bisweilen schlechte Musikanten, und Politik zu treiben, namentlich erfolgreiche Politik zu treiben, ist nicht so leicht wie Brod essen. Das werden unsere Abgeordneten jetzt wohl einsehen. Freilich kommt diese Einsicht etwas spät. Sie kommt aber hoffentlich nicht zu spät. Noch ist es Zeit, daß unsere Volksvertreter sich aufraffen und sich der großen Verantwortlichkeit, die sie vor der Nation haben, vollständig bewußt werden. Bloße Ja-Sager sind heutzutage in unseren parlamentarischen Körperschaften am allerwenigsten zu gebrauchen. Diejenigen Parteien, welche sich auch jetzt noch nicht entschließen können, dem „neuen Kurse“ gegenüber eine feste, prinzipielle Stellung zu nehmen, werden bei den nächsten Wahlen — und die Abgeordnetenhauswahlen stehen schon für das nächste Jahr uns bevor — dezimirt werden. Die Stimmung im Volke verlangt von den deutschen Volksvertretern mehr als je einen steifen Rücken. Man will Männer in den Parlamenten reden und handeln sehen, die Grundsätze haben, und ihren Grundsätzen gemäß reden und handeln. So gilt es denn, feste Stellung zu den Vorlagen der Regierung zu nehmen, und nicht hin und her zu schwanken, heute weiß zu nennen, was man gestern schwarz genannt hat. Nur diejenigen Parteien, welche den Ernst der Lage begreifen, werden den kommenden Wahlen in Ruhe entgegen sehen können. Insbesondere werden die Parteien, welche schon bei den Reichstagswahlen im Jahre 1890 unterlegen sind, die Parteien des früheren sogenannten Kartells, sich sagen müssen, daß für sie die diesmalige Tagung die schwersten Gefahren birgt. Gerade sie haben jetzt eine weitausschauende Politik zu treiben, wenn sie die Fehler, die sie seit dem 20. März 1890 begangen haben, wieder gut machen wollen. (Nach der lauen Haltung, welche verschiedene Organe unserer Partei in letzter Zeit zur Schau getragen haben, mag die vorstehende Mahnung nicht unberechtigt erscheinen. Den Wünschen nach einer gemeinsamen Besprechung der Parteifreunde kommt die an anderer Stelle befindliche Meldung über eine bevorstehende Berathung der süd- und westdeutschen Parteifreunde entgegen. D. Red.)

* **Karlsruhe**, 16. Nov. Dem Vernehmen der Bad. Korr. zufolge wird demnächst eine Berathung von Vertretern der nationalliberalen Partei aus Baden, Hessen, Württemberg und der Pfalz in Heidelberg stattfinden. Bekanntlich haben vor der Feststellung der Heidelberger Erklärung und noch einige Zeit später solche gemeinsame Besprechungen von Vertrauensmännern der süddeutschen nationalliberalen Partei in ziemlich regelmäßigen Zeiträumen stattgefunden, deren günstige Wirkung damals von den Betheiligten anerkannt worden ist. Es wurde bereits vor Monaten auf die Nothwendigkeit hingewiesen, lebhaftere Beziehungen zwischen den einander nahestehenden süddeutschen Gruppen der nationalliberalen Partei wieder anzuknüpfen und betont, daß Dis-

---

※ Casamicciola. (37)

Roman von Reinhold Ortmann.

„Sie haben sich schon zwei Mal von unserer Tafel fern gehalten, Herr Hellborn,“ sagte sie mit freundlichem Vorwurf, „und ich habe die Empfindung, daß Sie mir absichtlich aus dem Wege gehen. Habe ich Sie etwa unwissentlich verletzt? Oder bereuen Sie es bereits, mir Ihre Freundschaft verheißen zu haben?“

Es war eine bestrickende Liebenswürdigkeit im Klang ihrer Stimme und mehr noch in dem Blick, mit welchem Sie dabei zu ihm aufsah. Rudolf dachte an die Warnung des Herrn Lincoln Greaves, und, obwohl er dieselbe vielleicht auch jetzt noch für sehr thöricht hielt, war seine Antwort doch auffallend kühl.

„Ich war durch Privatangelegenheiten, die keinen Aufschub duldeten, in Anspruch genommen, Fräulein Forester! Ich muß es wohl als eine besondere Güte betrachten, daß Sie meine Abwesenheit überhaupt bemerkten.“

„Oh, das ist doch wohl selbstverständlich! — Wollten wir denn nicht Bundesgenossen sein? — Aber ich wünsche nicht, Sie wider Ihren Willen zu meinem Verbündeten zu machen. Wenn Sie sich nur ungern dazu entschließen, uns nach Italien zu begleiten, so bitte ich Sie, es offen auszusprechen. Ich würde es zwar aufrichtig bedauern, aber ich würde nichts desto weniger meinen Vater bestimmen, Ihnen Ihre Freiheit wiederzugeben.“

Noch vor einer Stunde würde solches Anerbieten einen heftigen Kampf in Rudolfs Herzen hervorgerufen haben; jetzt aber, nachdem er Ediths entmuthigenden Brief empfangen, zögerte er nicht einen Augenblick mit der Erwiderung.

„Ich habe Ihnen und Ihrem Herrn Vater meine Dienste für diese Reise zur Verfügung gestellt, und wünsche durchaus nicht, meiner Verpflichtung entbunden zu werden. Meine Vorbereitungen sind getroffen und ich wäre ganz damit einverstanden, Berlin noch in dieser Stunde zu verlassen.“

„Nun, um so besser!“ sagte Sie sichtlich erfreut. „Dann wird es den Wundern, die uns da unten winken, ja hoffentlich auch gelingen, Ihre melancholische Miene wieder in eine fröhliche zu verwandeln.“

Sie neigte das Köpfchen und schlüpfte davon. Rudolf aber hatte die Aufträge seines Brodherrn niemals so zerstreut und unaufmerksam ausgeführt, als an diesem letzten Abend seines Berliner Aufenthalts.

14.

Mit einer tiefen Verbeugung nahm der elegante Oberkellner des Hotels Bristol in Neapel das Fremdenbuch in Empfang, in welches sich die soeben angekommene schöne Fremde als Madame Lucy Löwengard eingezeichnet hatte.

Nach der großen Zahl von Koffern und anderen Gepäckstücken zu urtheilen, die von einer hübschen Zofe oder Gesellschafterin bei ihrem Transport in die Hotelzimmer mit sehr energischer Aufmerksamkeit überwacht wurden, mußte es sich da um einen sehr vornehmen oder doch wenigstens sehr reichen Gast handeln, und die große Zuvorkommenheit des französisch sprechenden Oberkellners war darum erklärlich genug.

Er erkundigte sich nach den nächsten Befehlen der gnädigen Frau, und er wollte sich auf Lucy's verneinende Bewegung diskret zurückziehen, als ihn noch auf der Schwelle ein Zuruf der schönen jungen Wittwe erreichte.

„Hat nicht auch der Baron Rüdiger v. Trauenstein in diesem Hause Wohnung genommen?“ fragte sie lässig, wie man irgend eine gleichgültige Angelegenheit nebenher behandelt, und als der Oberkellner mit einer erneuten Verbeugung bejahte, fuhr sie in demselben nachlässigen Tone fort:

„Ist der Herr Baron in diesem Augenblick auf seinem Zimmer?“

„Nein, gnädige Frau, aber Herr v. Trauenstein pflegt regelmäßig um 12 Uhr sein Gabelfrühstück im Speisesaale zu nehmen.“

„Allein?“

„Zu dienen, gnädige Frau!“

„Nun wohl, so legen Sie heute zwei Gedecke auf seinen Tisch und lassen Sie mir unverzüglich Nachricht zukommen, wenn der Baron das Haus betritt!“

„Wie Madame befehlen!“

Auf dem glattrasirten Gesicht des jungen Mannes zeigte sich nicht die leiseste Ueberraschung. Er mochte wohl schon seltsamere Aufträge erhalten haben als diesen, und er verfügte als wohlerzogener Hotelkellner zudem hinreichend über die Kunst, seine Gedanken zu verbergen. Frau Lucy Löwengard aber trat nach seiner Entfernung vor den hohen Pfeilerspiegel, der ihren Salon schmückte, und betrachtete ihr eigenes schönes Gesicht so aufmerksam, wie einen interessanten fremden Gegenstand, den sie bis in seine kleinsten Einzelheiten zu studiren wünschte.

Erst als ihre Reisebegleiterin aus dem Nebenzimmer hereinkam, wandte sie sich wieder ab.

„Ich muß mich heute hübsch machen, Rosine“, sagte sie, und wir haben Grund, uns mit meiner Toilette zu beeilen, denn schon um zwölf Uhr werde ich mit dem Baron von Trauenstein frühstücken.“

„Er ist also wirklich hier? — Nun, dem Himmel sei Dank, daß wir diese schreckliche Reise wenigstens nicht umsonst gemacht haben. Seit einer Woche sind wir nirgends zur Ruhe gekommen, und es ist mir unbegreiflich, wie gnädige Frau dabei noch so frisch und prächtig aussehen können. Ich für meine Person fühle mich ganz zerschmettert.“

„Sie sind eine Schmeichlerin, Rosine“, sagte Frau Lucy lächelnd, „und dieser schlechte Spiegel da hat mir soeben gesagt, daß mein Aussehen an Pracht und Frische denn doch Manches zu wünschen übrig läßt. Aber ich weiß ja, daß Sie eine Künstlerin sind und ich hoffe, Sie werden es dahin bringen, daß mir der Baron nach einer Stunde nichts mehr von meinen Reisestrapazen ansieht.“

Dies Vertrauen in Fräulein Rosine Scheibels Geschicklichkeit erwies sich als ein vollkommen berechtigtes, denn in bezaubernder Lieblichkeit und blühender Jugendschönheit ging Frau Lucy noch vor Ablauf der bestimmten Zeit unter ihren kunstfertigen Händen hervor. Und das letzte Häkchen des reizenden, lichtfarbenen Sommerkleides war kaum geschlossen, als schon wieder bescheiden an die Thür des Nebenzimmers geklopft wurde und der zuvorkommende Oberkellner in eigener Person meldete:

„Der Herr Baron kehren soeben zurück — noch um eine Viertelstunde früher als gewöhnlich. Befehlen gnädige Frau, daß er von der getroffenen Anordnung in Kenntniß gesetzt werde?“

„Nein! — Aber Sie können mich in den Speisesaal hinabgeleiten.“

Außer einem kleinen Häuflein sehr würdevoller und sehr schweigsamer Engländer war zu dieser frühen Stunde noch Niemand in dem hübsch dekorirten Saale anwesend, und die steifen Söhne und Töchter Albions warfen kaum einen ganz flüchtigen Seitenblick auf die hoheitsvoll an ihnen vorüberrauschende junge Wittwe.

Mit jenem feinen Verständniß für delikate Situationen, welches einem wohlgeschulten Oberkellner stets innewohnt, hatte Monsieur François das am weitesten abseits stehende Tischchen für den zuletzt angekommenen schönen Hotelgast decken lassen. Mit der Sicherheit einer Dame von Welt, die sich über jeden kleinlichen Verdacht erhaben fühlt, ließ Frau Lucy sich daran nieder, und es leuchtete kaum merklich in ihren sanften Augen auf, als zwei Minuten später die Thüre des Speisesaals abermals geöffnet wurde und als die hohe Siegfriedsgestalt Rüdiger's auf der Schwelle erschien.

Der Baron sah erhitzt und aufgeregt aus. Gleichgiltig streifte sein Blick über die stumme englische Gesellschaft dahin, um dann wie in einer durch die höchste Betroffenheit erzeugten Erstarrung an Frau Lucy Löwengards heller Gestalt haften zu bleiben. Nach der ersten, vielleicht halb unwillkürlichen Bewegung seines Körpers hätte man beinahe glauben können, daß er geneigt sei, umzukehren und zu entfliehen;

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

…material wohl in reichlichem Maße vorhanden wäre. Selbst wenn man von der Erörterung programatischer Fragen absieht, geben schon die mannigfachen Organisationsangelegenheiten Stoff zu Auseinandersetzungen und es würde durch die letzteren die Grundlage zu einem einheitlichen Vorgehen der befreundeten und einem gemeinsamen Ziele zustrebenden Parteien geschaffen werden. Daß ein solches zielbewußtes, einheitliches Vorgehen in den letzten Jahren nicht immer zu Tage trat, kann wohl nicht bestritten werden und es ist deßhalb der Entschluß, Delegirte der süddeutschen nationalliberalen Partei zu gegenseitigem Meinungsaustausch nach Heidelberg zu berufen, freudig zu begrüßen.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. Der Bad. Beobachter unternimmt in seiner Nummer 258 allen Ernstes den Versuch, den Nachweis darüber zu führen, daß — Bileams Esel wirklich geredet hat. Der in Emmendingen erscheinende Hochberger Bote hatte aus Anlaß der Antwort des Oberkirchenraths an die ultra-konservativen Heißsporne eine in unserem Sinne gehaltene Besprechung gebracht und daran die Bemerkung geknüpft:

„Es bleibt also den Herren von der Landpost unbenommen, auch fernerhin an die Sprachfertigkeit von Bileams Esel zu glauben, wie jedem Andern, mag er Geistlicher oder Laie sein, diese und andere biblische Erzählungen für Sagen zu erklären, deren buchstäbliches Fürwahrhalten ein Unding ist. „In Glaubensachen gibt es keinen Zwang", das ist der Grundsatz, von dem der evangelische Oberkirchenrath sich hat bestimmen lassen, noch ehe ihn Kaiser Wilhelm in der Schloßkirche zu Wittenberg verkündete. Hoffen wir, daß dieser Geist der Duldung in Baden und im deutschen Reich niemals durch einen andern Geist verdrängt werden möchte."

Zu diesen sehr zutreffenden Sätzen macht nun der ultramontane Beobachter nach einigen dummen Bemerkungen über die „ungläubige Strömung" der Protestanten wörtlich folgende Glossen:

„Was übrigens die „Sprachfertigkeit" von Bileams Eselin betrifft, so sollte der „bibelfeste" Artikelschreiber doch wissen, daß der hl. Petrus in seinem 2. Briefe Kap. 2 ausdrücklich sagt: „Ein sprachloses Lastthier redete mit Menschenstimme". Nach diesen Worten des Apostels sollte für einen „bibelgläubigen" Protestanten, wie für jeden Katholiken kein Zweifel übrig bleiben, daß die Eselin wirklich geredet habe und die Sache nicht etwa auf einer Täuschung der Phantasie des Bileam beruhe. Daß Gott ein unvernünftiges Thier reden läßt, obwohl es nicht versteht, was es spricht, ist, wie der hl. Augustinus sagt, weniger befremdend, als die Verblendung und Verstockung Bileams — und so mancher glaubensloser Pastoren."

Wir wollen es unseren Lesern überlassen, sich ein Urtheil über die vorstehenden Bemerkungen zu bilden. Uns macht es nur Spaß, zu zeigen, mit welchem Eifer sich der Bad. Beobachter für unvernünftige, redende Esel in's Zeug legt, und sogar den heiligen Augustinus dabei zu Hilfe ruft!

ψ **Offenburg**, 14. Nov. Als zweiter Redner der freisinnigen Volksversammlung am Sonntag Nachmittag trat Landtagsabgeordneter Heimburger auf, der sich neben der Nachtigall Barth bescheiden als Zeisig (!) bezeichnete. Er entwickelte die Aufgaben der freisinnigen Partei für den nächsten Landtag. Diese bestehen darin, Erstens dem direkten Wahlsystem zum Siege zu verhelfen und zwar ohne Vermehrung der Rechte der ersten Kammer, dann die Herstellung des direkten Wahlrechts für die Gemeindewahlen, in Vereinfachung des Wahlmodus für Kreisversammlung, überhaupt müsse die Selbstverwaltung von den ihr anhaftenden Mängeln befreit und der Einmischung der Regierung ein Ende gemacht werden; es müsse überhaupt ein anderer Zug in die Regierung gebracht werden, z. B. bezüglich des Zonentarifs und der Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten und Verbesserung des Beamtengesetzes. All' diese schönen Dinge könnten aber nur erreicht werden, wenn die Wähler sich auf Seiten der freisinnigen Partei stellten. Besonders aber müsse dem Parteiregiment der nationalliberalen Richtung ein Ende gemacht werden. Der Redner scheute sich nicht, bei diesem Punkte die von der Bad. Korr. in schlagender Weise widerlegte Behauptung von Zurücksetzung der freisinnigen Partei im Landwirthschaftsrath vorzubringen. Bemerkenswerth bei den Ausführungen beider Redner war, daß ihre Angriffe nur gegen die Nationalliberalen gerichtet waren und die Ultramontanen fast ganz unberührt blieben. Allerdings, ein bedeutsames Wort sprach Herr Barth. Er bezeichnete die Ultramontanen als Partei, welche kirchliche Interessen allen nderen voraussstelle; das sagt allerdings viel. Bemerkenswerth ist auch, daß Herr Heimburger die Einmischung der Amtmänner in die Wahlen in greller Weise schilderte, daß zu wundern ist, wie trotz indirektem Wahlrecht und solcher Wahlbeeinflussung die Hälfte der Kammer oppositionell ist. Von der zehnmal stärkeren Beeinflussung der Wähler durch die Priester wissen, wie es scheint, die beiden Redner nichts, und haben, scheint es, auch nie davon gehört, daß vom Pfarrhof aus Stimmzettel vertheilt werden, daß der Pfarrer seine Schaar zur Wahlurne führt, daß im Beichtstuhl die Frauen und Männer bearbeitet werden, Alles Dinge, an die kein Amtmann denken kann. Am Schluß der Verhandlung theilte Herr O. Muser mit, daß der Landesausschuß der freisinnigen Partei eine Resolution bezüglich der Militärvorlage gefaßt habe im Sinne der Ausführungen des ersten Redners. In der Rede des Abg. Heimburger machte sich eine etwas starke Zuversichtlichkeit bemerklich, als ob die gewaltige, freisinnige Partei in unser ganzes Staatsleben neue, frische Bewegung zu bringen berufen sei. Bedeutsam war aber der Schluß der Rede, indem Herr Heimburger es auch als Ziel und Aufgabe seiner Partei bezeichnete, es dahin zu bringen, daß dem Volkswillen, der sich in den Wahlen und Kammerbeschlüssen ausdrücke, auch von Seiten der Regierung Folge gegeben werde. Das lautet sehr schön und ist in so weit schon jetzt vorhanden, da die Regierung ohne Zustimmung der Kammer keine Gesetze geben kann. Ein weiterer Schritt könnte nur darin bestehen, die Krone gesetzlich zu zwingen, die Minister nach dem Willen der Kammer zu wählen, oder die Zustimmung der Regierung zu Anträgen und Beschlüssen der Kammer in ein bloßes Suspensiv-Veto zu verwandeln. Der Redner sprach sich nicht darüber aus, wie er es meint, und seine Worte klangen vielleicht etwas drohender, als es gemeint war. Aber man kann kaum eine andere Auslegung, als die oben gegebene, finden, und die steht einstweilen noch mit unserer Verfassung im Widerspruch. Ob es einer ultramontan-freisinnigen Mehrheit gelingen wird, sich über diese und andere Folgen eines etwaigen Sieges zu einigen, ist die Frage. Bis jetzt ist viel wahrscheinlicher, daß der Ultramontanismus den Löwenantheil eines Sieges an sich zieht, als der Freisinn.

---

* **Berlin**, 15. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Antrag Bayerns, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Gewerbebetrieb im Umherziehen), den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Ferner stimmte der Bundesrath dem Entwurf, betreffend Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns einerseits und Deutschlands andererseits rücksichtlich der zu bedingungsweiser Beförderung zugelassenen Gegenstände.

* **Berlin**, 15. Nov. Die schon gemeldeten Verhandlungen mit der Southwest African Kompagnie führten zu der Vereinbarung, daß die Gesellschaft statt der ursprünglichen 13,000 nur Blöcke von 500 Quadratkilometer Land wählen dürfe. Die Kolonisationsfreiheit der Gesellschaft wird dahin beschränkt, daß die deutschen Ansiedler vorgezogen werden müssen. Gewisse sehr günstige Landstriche sind für 10 Jahre ausschließlich den Deutschen vorbehalten. Die Gesellschaft beschränkte den Bezirk für den Ausgang ihrer Eisenbahn auf den nördlichen Theil des Schutzgebietes. Die Gesellschaft ist einverstanden, daß Eisenbahnlinien für den Eigenbetrieb Jedermann gestattet seien. Für die Einbeziehung von Windhöck, Otimbingue und anderer Orte in die Eisenbahnstrecken könne die Regierung die Uebernahme einer 4prozentigen Bürgschaft der Kosten verlangen. Die ursprüngliche Tariffreiheit der Gesellschaft wird dahin beschränkt, daß, wenn die Bahn 10 Proz. erbringt, die Reichsregierung bei der Tariffestsetzung mitzureden habe. Endlich ist die Gesellschaft verpflichtet, die deutsche Industrie für die Lieferung des Wege- und Eisenbahnmaterials bei gleichen Bedingungen vorzuziehen.

* **Berlin**, 15. Nov. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitags berichtete Bebel über den „Vorwärts" und dessen finanzielle Ergebnisse. Er vertheidigte die Höhe der Gehalte der Redakteure und Angestellten der Partei; diese hätten ebenso wie alle anderen Arbeiter das Recht, die bestmöglichen Arbeits- und Existenzbedingungen zu erstreben. Bebel sprach sich gegen die Gründung neuer Blätter und Genossenschaften aus. Er erörterte auch die Anzeigenfrage und befürwortete aus finanziellen Gründen, die Art der aufzunehmenden Anzeigen nicht zu sehr einzuschränken. Dann folgte eine unerhebliche Erörterung.

* **Berlin**, 15. Nov. Der Rektor der Universität, Virchow, verbot die für heute Abend von den Unabhängigen und Antisemiten einberufene, ursprünglich gestattete Studentenversammlung, weil in heute vertheilten Flugblättern von einer großen Kundgebung der gesammten nationalen Berliner Studentenschaft die Rede war, anstatt von der ursprünglich angekündigten nationalen Gestaltung des Ausschusses.

* **Berlin**, 15. Nov. Die Verbreitung der in London erscheinenden Druckschrift „Autonomie", ein anarchistisch-kommunistisches Organ, ist in Deutschland für 2 Jahre verboten.

♂ **Berlin**, 15. Nov. Die diesjährigen Ernteergebnisse in Preußen werden nach den bisherigen Ermittelungen im Vergleich zum Vorjahr wie folgt geschätzt: Winterwaizen 14,9 Millionen Doppelzentner (gegen 10,5 Millionen im Vorjahre); Winterroggen 46,9 Millionen (gegen 30,5); Sommergerste 10,5 Millionen (gegen 11,6); Haber 24 9 Millionen (gegen 32,1); Erbsen 2,4 Millionen (gegen 2,0); Ackerbohnen 1,4 Millionen (gegen 1,5); Wicken 0,9 Millionen (gegen 1,1); Buchwaizen 0,7 Millionen (gegen 1,1); Kartoffeln 175,8 Millionen (gegen 113,0); Kleeheu 21,6 Millionen (gegen 29,2) und Wiesenheu 56,9 Millionen (gegen 72 5 Millionen) Doppelzentner.

München, 15. Nov. Dr. Sigl kandidirt, lt. Frkft. Ztg, bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Kaufbeuren.

Hirschberg (Schlesien), 14. Nov. Der Volkszeitung wird telegraphisch gemeldet: Der katholische Pfarrer Thiel aus Trautliebersdorf wurde nach dem Boten aus dem Riesengebirge wegen Majestätsbeleidigung, Meineids und wissentlich falscher Anschuldigung verhaftet.

Halle a. S., 15. Nov. Die Stadtverordneten bewilligten 40,000 Mark zur Verbesserung der Wege, um die Arbeitslosen zu beschäftigen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 14. Nov. Die Anarchisten haben mit der Versammlung, welche sie gestern in der Rue de la Gaite abhielten, nicht viel Staat zu machen. Es fanden sich nur einige 40 Theilnehmer zu derselben ein, und um dieses Fiasko zu bemänteln, erklärte man den anwesenden Journalisten, die Polizei habe die Versammlung untersagt. Eine Stunde später jedoch versammelten sich die Theilnehmer in einer benachbarten Schänke, um unter sich die Explosion in der Rue des Bons Enfants zu feiern. Ein gewisser Georges besonders soll sich dabei durch seinen Enthusiasmus hervorgethan haben. Vor dem Lokal war eine große Zahl von Schutzleuten aufgestellt worden, deren Anblick die Anarchisten bewog, sich nach Schluß der Versammlung ohne Lärm zu zerstreuen. — In Carmaux scheinen die Dinge nun wirklich in das gewöhnliche Geleise zurückzukehren. Baudin verabschiedete sich gestern von den Arbeitern in einer großen Versammlung, in welcher diese Tagesordnung angenommen wurde: „Die Bergleute sind entschlossen, mit dem Proletariat der ganzen Welt dahin zu arbeiten, daß die kapitalistische Bourgeoisie durch die soziale Revolution außer Besitz gestellt werde." Eine große Menge begleitete den Scheidenden zum Bahnhofe mit dem Rufe: „Hoch Papa Baudin!"

Italien.

* **Rom**, 15. Nov. Dem Popolo Romano zufolge sind von 60 Stichwahlen am Sonntag 43 zu Gunsten ministerieller Abgeordneten ausgefallen.

Baden.

♯ **Karlsruhe**, 16. Nov. Laut Bekanntmachung der großh. Kreisschulvisitatur ist die diesjährige amtliche Konferenz für Samstag, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Aussicht genommen.

✕ **Pforzheim**, 15. Nov. In der heutigen Bürgerausschußsitzung wurde die hiesige Bahnhoffrage einer eingehenden Besprechung unterzogen. In einem klaren, ¾ Stunden währenden Vortrage beleuchtete der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Habermehl, in seiner ruhigen, sachlichen Art die seit einer Reihe von Jahren geführten Verhandlungen mit der Generaldirektion der badischen Eisenbahnen und bemerkte in seiner Einleitung, daß es zur Ventilation dieser Frage vor dem Bürgerausschuß nicht des entfalteten Apparates einer Bittschrift von 84 Stadtverordneten und einer solchen von 1700 Bürgern bedurft hätte. Die heutige Stellung der 84 Stadtverordneten decke sich allerdings nicht mit den Verhandlungen des Stadtraths. Der Bürgerausschuß möge immerhin seine Ansicht kund geben. Der Stadtverordnetenvorstand Kayser bemerkte, daß es der Wunsch der Bürgerschaft sei, den Brettener Uebergang, als die noch einzige Verbindung mit dem nördlichen Stadttheile, dem Friedhofe und den betreffenden Ortschaften, unter allen Umständen offen zu halten, denselben vom Rangirverkehr zu befreien und nur bei durchgehenden Zügen zu schließen. Dies sei allerdings nur möglich durch eine Verlegung des Güterbahnhofes nach Osten; weder mit einer Ueber-, noch mit einer Unterführung der Bahn sei der Stadt gedient. Die Stadt hätte aber vermöge ihrer Entwickelung und ihrer Steuerkraft ein Recht darauf, daß an unserem Bahnhofe endlich einmal eine endgiltige Regelung erzielt werde. Es fehle hierzu nur der gute Wille der Regierung. Wenn letztere nicht das erforderliche Entgegenkommen zeige, dann bleibe nichts übrig, als sich an den Landesherrn zu wenden. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, welche eine Erledigung der Bahnhoffrage in dem Sinne wünscht, daß der Brettener Niveauübergang offen gehalten und Abhilfe der trostlosen Verhältnisse durch Verlegung des Güterbahnhofes nach Osten geschaffen werden möge.

□ **Baden**, 16. Nov. Die Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen wird die bevorstehende Winterzeit in Cannes verbringen. Vorher wird die hohe Frau jedoch einige Zeit in unserer Stadt Aufenthalt nehmen, wo gegenwärtig ihre erlauchten Eltern weilen.

△ **Bruchsal**, 14. Nov. Wie an dieser Stelle bereits früher erwähnt, hat der Bürgerausschuß s. Z. beschlossen, an Stelle des bisherigen Fortbildungsunterrichts der Mädchen einen Haushaltungsunterricht einzurichten. Am verflossenen Samstag wurde nun diese Haushaltungsschule, welche in einem dazu eingerichteten Lokale des Mädchenschulhauses untergebracht ist, durch Herrn Kreisschulrath Keller in Anwesenheit des Oberbürgermeisters und des Gymnasiumdirektors Ammann, sowie der Damen des Frauenvereins eröffnet. Herr Kreisschulrath Keller wies in einer trefflichen Ansprache auf die Bedeutung der neuen Einrichtung in sozialer und wirthschaftlicher Beziehung hin. Der Unterricht wird von der Hauptlehrerin Ammann, welche in Karlsruhe einen Kurs für Haushaltungskunde mitgemacht hat, ertheilt und

---

dann aber fuhr er sich mit der Hand leicht über das lockige, blonde Haar und ging raschen Schrittes auf das kleine Tischchen zu.

„Welch' eine wunderbare Ueberraschung!" rief er in einem Tone, der gewiß die lebhafteste Freude ausdrücken sollte. „Sie hier — Lucy? — Ja, wie ist denn das nur möglich? — Welcher märchenhafte Zufall hat Sie hierher geführt?"

Ihr holdseligstes, schelmischstes Lächeln hatte ihn begrüßt, und vertraulich, wie einem guten Kameraden, reichte sie ihm die Hand.

„Warum müßte es denn durchaus ein Zufall gewesen sein, mein Freund? — Fürchten Sie gar nicht, daß ich gekommen sein könnte, nur um mich mit eigenen Augen von der Thatsache Ihres Wortbruches und Ihrer schnöden Fahnenflucht zu überzeugen?"

Rüdiger wurde roth wie ein Mädchen. Einen wie scherzhaften Klang die Anklage immer gehabt haben mochte, sie mußte ihn doch in die peinlichste Verlegenheit versetzt haben.

„Ich gebe Ihnen die Versicherung, Lucy," wollte er ziemlich unsicher beginnen; aber sie ließ ihn gar nicht weiter reden, sondern deutete einladend auf den leeren Stuhl.

„Versichern Sie mir vorläufig gar nichts, als daß es Ihnen ein lebhaftes Vergnügen bereitet, Ihr Frühstück in meiner Gesellschaft einzunehmen! — Und klingeln Sie nach dem Kellner, wenn ich bitten darf! — Es war in Rom, wo ich den letzten Bissen über die Lippen brachte, und Sie können sich also denken, daß ich einer Stärkung sehr dringend bedarf. — Nachher dürfen Sie mir eine Rede in Ihrer Vertheidigung halten, so lang, als es Ihnen nur immer beliebt!"

Trauenstein schien die so gewährte Frist wie eine nicht geringe Erleichterung zu empfinden; aber zu einer wirklichen Unbefangenheit vermochte er sich doch noch nicht aufzuraffen, so angelegentlich sein schönes Gegenüber auch offenbar bemüht war, ihm dazu behilflich zu sein. (Forts. f.)

Kunst und Wissenschaft. Die im verflossenen Jahre hier zur Aufführung gebrachte Oper von Alexander Ritter „Der faule Hans" ist dieser Tage auch in Dresden mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht worden. Wir finden darüber in der Dresdener Ztg. folgende allgemein interessirende Betrachtungen: Alexander Ritter's langverheißene einaktige Oper „Der faule Hans" hat gestern einen tiefgehenden poetischen Eindruck gemacht und so recht den bedeutenden Unterschied klar gemacht, der zwischen dem Kunsturtheil Berlins und Dresdens besteht. Für das Schwesterwerk Ritter's „Wem die Krone" hatte jüngst bei der Premiere, welche wir an dieser Stelle besprachen, das Berliner Publikum nur ein souveränes Lächeln und meinte mit der Uhr in der Hand, das sei doch recht langweilig. Sofort setzte die Intendanz das unfreundlich angelassene Opernwerk wieder ab. In Dresden war für den „Faulen Hans" nach diesem Vorgang gerade keine günstige Vorstimmung. Aber sofort erfaßte man hier, und zwar schon in der Ouvertüre, die dem eigenartigen Werke innewohnende Ton- und Gedankenpoesie. Mehr und mehr wuchs die Theilnahme und als nach 1 Stunde 20 Minuten der Vorhang fiel, hatte der Faule Hans einen großen Erfolg — natürlich nur bei dem gebildeten, kennenden Publikum. Die Menge mag sich ja wohl an einigen burlesken szenischen Sonderbarkeiten, wie zum Beispiel am Kampfe Hansens, amüsirt haben. Aber die Musikfreunde wußten ganz gut, daß diese wahrhaft vornehme, geistig auf's Feinste facettirte und im Orchesterklang bezaubernd anmuthreiche Musikschilderung einen sehr großen Werth in sich trage. Mit großer, allgemeiner Bewegung rief man nach dem Schluß die Darsteller vier Mal stürmisch hervor; viel für ein Werk, daß nicht ein Mal sich um die Gunst der Menge bewirbt, dem Tagesgeschmack gar keine Konzessionen macht. Zu den angenehmen Pflichten der Presse gehört es, jenen Kunstsachen die Wege zu ebnen, die, vornehmen Geistes, von ihren Autoren hilflos in die Welt gesetzt werden. „Da bist Du. Nun sieh', wie Du laufen lernst." Das ist Alles, was Künstler wie Ritter ihren Werken mitgeben. Den Thorgriff soll man uns zeigen, welchen Ritter in Bewegung gesetzt hätte, um sich Einlaß in die Theater zu erpochen. Keine Reklame, kein verbindliches Komplimentiren. Daher kommt es und ist des Weiteren durch die enorme Schwierigkeit der Ausführung begründet, daß Ritter Jahrzehnte braucht, um den ihm gebührenden Platz zu erobern. Werke, die auf den höheren Kunstverstand der Zuhörer wirken wollen, haben es alle Zeit schwer gehabt. Dieselben Leute, welche einst den Don Juan Mozart's unmelodiös und gesucht schalten, die den Beethoven'schen Quartetten nachsagten: ein Tauber habe sie geschrieben, und den Meistersingern Wagner's, die Sänger würden irrsinnig, welche das Zeug auswendig lernen würden, — dieselben Leute leben noch, denn die Dummheit hat ein zähes Leben, und der Zeitungen, die über edle Kunstwerke schlechte Witze machen, sind mehr als solche, die Respekt vor dem Genius empfinden. Wer aber in Kunstdingen weiter sieht, als von heute auf morgen, der wird jede Emanation eines Schaffenden mit Theilnahme begrüßen, welche den eigentlichen Sinn der Kunst erfüllt, nämlich den, die Menschen über die Alltagsempfindungen zu erheben. Ritter besitzt nicht die starksinnige Ader Richard Wagner's, noch dessen eminenten Bühnenverstand. Um so schwerer hat es seine hochgradig feine und oft bezaubernd liebenswerthe poetische Musik, in einer Zeit durchzudringen, wo die krassesten Effektmittel in der Kunst vorherrschen und nichts für voll gilt, was nicht die Nerven erschüttert. Ob sich Mascagni, der ein so großes Talent ist, für einen Musiker in formalem Sinne halten würde, wenn er Ritter's Partitur sähe?

* **Berlin**, 14. Nov. Das kaum Glaubliche ist geschehen; der Verein Berliner Künstler hat in seiner Sitzung am Samstag den „Antrag Eschke und Genossen", der dahin ging, „Die Rotunde mit den Werken des Malers Munch sofort zu schließen", mit einer Mehrheit von 15 Stimmen (120 gegen 105) angenommen. Professor Eschke und Hans Bohrdt hatten den Antrag befürwortet, die Herren Breitbach, Köpping, Brausewetter und August von Heyden denselben bekämpft. So ist denn der Widerstreit der Meinung, der, wie in Paris und München, schon seit geraumer Zeit auch im hiesigen Künstlerverein zwischen den „Alten" und den „Jungen" herrschte und der im Grunde gar nichts mit der Kunst zu thun hat, zum ellatanten Ausbruch gekommen. Die Folge des Mehrheitsbeschlusses war, daß unter Professor Köpping's Führung eine größere Anzahl der „Jungen" den Berathungssaal verließ und in einem anderen Lokal zur Begründung einer freien Künstlervereinigung zusammentrat, die als selbständige Fraktion innerhalb des Künstlervereins ihre Auffassung zu vertreten beabsichtigt. Etwa 50 Herren erklärten sich sofort bereit, dieser neuen Vereinigung beizutreten und wählten aus ihrer Mitte ein Komite von sieben Künstlern zur Erledigung der Vorarbeiten. Diese Herren sind: Professor Köpping, Maler Ernst Hausmann, Bildhauer Ludwig Manzel, Professor Scheurenberg, Professor Hugo Vogel, Professor Fritz, Architekt Wolff.

(**Eine zarte Seele.**) Während einer kleinen Theegesellschaft — so erzählt man — wird das Lokalblatt gebracht, und der Sohn des Hauses liest auf allgemeinen Wunsch die neuesten Neuigkeiten vor, unter Anderm folgende: „Gestern Nachmittag wurde der Laufbursche des Kaufmanns Scholte im Hofe des Hauses Marienstraße Nr. 6 so von dem zufällig befreiten Kettenhunde am linken Oberschenkel zerfleischt, daß die Ueberführung des Schwerverletzten nach der Königlichen Klinik angeordnet werden mußte." „Ach, das arme Thier!" flötet mitleidig ein älteres Fräulein. „Thier?" rauscht staunendes Echo aus dem Kreise. „Nun ja," seufzt die holde Dame „das hat doch gewiß deßhalb furchtbare Prügel gekriegt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wird zunächst von 48 Theilnehmerinnen aus den Kreisen der kleinen Landwirthe und der Arbeiterbevölkerung besucht.

Seckenheim, 14. Nov. Unserer evangelischen Gemeinde war es vergönnt, gestern ein selten schönes Fest zu feiern. Es ist dies die Erinnerung an den Tag, an dem vor 25 Jahren unser verehrter Herr Pfarrer **Fath** zum ersten Mal von der Kanzel seiner Gemeinde das Wort Gottes verkündigte. Es läßt sich gewiß kein schöneres Jubiläum denken, als das eines Geistlichen, der 25 Jahre seiner Gemeinde ein treuer Hirte war. Das trat so recht deutlich zu Tage an dem gestrigen Feste, wo sich zeigte, wie der Jubilar durch die Gewissenhaftigkeit seiner Amtsführung, die Offenheit seines Karakters und die Kraft der religiösen Ueberzeugung in seiner Predigt und Seelsorge die Herzen seiner Gemeinde gewonnen hat. Mit welch' glücklichen, dankbaren Gefühlen muß auch unser Jubilar auf seine Pfarrkinder geblickt haben, in deren Mienen so deutlich die Liebe und Verehrung für ihren Geistlichen zu lesen war. Die strahlenden Gesichter der Kinder, die am Vorabend stolz ihre Lampions vor das Pfarrhaus trugen, der festliche Gesang der Vereine, die rührenden Worte der Kirchenältesten, der Lehrer und des Gemeindevorstandes, die Blumen und Geschenke, die prächtig geschmückte Kirche, die gehobene Stimmung der Gemeinde beim Festgottesdienst — Alles sprach deutlich, jein wie inniges Band im Laufe dieser 25 Jahre zwischen der Gemeinde und ihrem Seelsorger geknüpft worden ist. Und wir hegen von ganzem Herzen den Wunsch, es möge unserem lieben Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre in unserer Gemeinde so segensreich wie bisher weiter zu wirken.

Ω **Villingen**, 15. Nov. Der **Mörder der Bertha Kaltenbach** von Vöhrenbach ist nunmehr, wie gestern mitgetheilt, in dem Dienstknecht **Natzer** ermittelt. Derselbe ist im hiesigen Amtsgefängniß untergebracht und hat seine That bereits eingestanden. Er will, durch gewisse Drohungen von Seiten der Ermordeten in Zorn gebracht, sie aus diesem Grunde getödtet haben. Natzer war kaum 2 Wochen aus dem Zuchthause entlassen, worin er wegen verübten Raubs 2½ Jahre zugebracht hat, trotzdem er erst 22 Jahre alt ist. Bald nach dem Mord ist er als Dienstknecht in Donaueschingen eingetreten und dort am Sonntag verhaftet worden. Der Mörder soll sein Opfer noch mit einem Steine beschwert haben, damit der Leichnam auf dem Grund des ziemlich tiefen Wassers liegen bleibe.

Aus Baden, 15. Nov. In **Nonnenweier** verbot das Bezirksamt eine deutsch-soziale Versammlung wegen der jüngsten konfessionellen Ausschreitungen. — In der Eisenbahnstationskasse zu **Immendingen** ist am Sonntag eingebrochen worden. — In **Horrenberg** brach gestern in der Eduard Hillebrand'schen Scheuer Feuer aus, das diese in Asche legte. — Auf dem Wege zwischen **Wiesloch** und **Rauenberg** wurde am Samstag ein Postbeamter aus Michelfeld seiner gesammten Baarschaft (45 M.) beraubt.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 15. Nov. Der frühere antisemitische Führer, Rechtsanwalt **Stein**, wurde vom Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. wegen Urkundenfälschung zu zweijährigem Gefängniß und zu zweijährigem Ehrverlust verurtheilt.

London, 15. Nov. Heute Morgen wurde der **Mädchenmörder Neil** im Newgate-Gefängniß gehängt. Beim Aufhissen der schwarzen Flagge als Zeichen, daß die Hinrichtung vollzogen sei, brach die in den Straßen an Tausenden versammelte Volksmenge in laute Ausrufe der Genugthuung und in Beifallgeklatsch aus. **Neil** hat kein Geständniß gemacht.

Volkswirthschaft.

* **Berlin**, 8. Nov. Zululand ist, als zu Natal gehörig, nunmehr in den Weltpostverein mit einbegriffen worden. Der Briefverkehr mit Zululand regelt sich demgemäß fortan nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes.

Handelsnachrichten.

* **Köln**, 15. Nov. Der Köln. Ztg. zufolge würden die **Saarkohlenpreise** vom 1. Jan. 1893 ab durchschnittlich um 50—60 Pf. bei jeder Tonne ermäßigt. Der Preis der Koakskohle bleibt unverändert.

Kurse der Mannheimer Börse vom 15. Nov.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10375	4 R. Hb. Ser. 58	—	10220
4 Bad. Obl. 1886	106	—	4 " " 62—63	—	10250
4 " " fl.	—	10190	3½ Mannheimer 1888	—	9575
4 " Thlr. 100 L.	—	13750	4 " 1885	—	102
3 Reichsanleihe	—	8690	4 " 1890	—	10290
3½ "	—	100	4 Heidelberger O. M.	—	10175
4 "	—	107	4 Freib. i. B. O.	10240	—
Preuß. Consols	—	8630	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	100	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 " "	—	107	4 "	—	102
4 Bayer. Obl. M.	—	107	4½ Wagh. Zuckerf.	9956	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	10550	5 Oggersh. Spinn.	—	9875
4 " fl.	—	10125	Verein Chem. Fabr.	—	101
4 Maxbahn M.	—	10360	5 Westeregel Alkaliw.	—	10140
4 Nordbahn M.	—	10360	4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Spey. Ziegelw. à 103	—	10160
4½ Pf. Prior. M.	—	9750			
3½ Rh. Hyp. Pfd. M.	—	9560	4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstoffab. Waldhof		
3½ R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10085			
4 " " 47—49	—	10085		—	10150

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	11470	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	192
Rhein. Kreditb.	—	12650			
" II. B. 50% E.	—	134	Werger Worms	71	—
Pfälz. Hyp. B. 50% E.	—	12750	Bad. Brauerei	62	—
Pfälzische Bank	—	11400	Ganter's Br. Freiburg	—	105
Mannh. Volksbank	—	127	Br. z. Sonne v. Welz	11470	—
Deutsche Unionbank	—	84	Malzfabrik Hochheim	—	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	113	Mannh. D.-Schlepp.	116	—
Landauer Volksb. 60%	11975	—	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22650	Bad. Schiff. Assekur.	750	—
" Maxbahn	—	14350	Bad. Rück- u. Mitversi.	—	400
" Nordbahn	—	11350	Mannh. Versich.-A.	—	530
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	58	Mannh. Rückvers.-A.	390	—
Verz.-A. d. ver. Chem. F.	—	139	Württ. Transp.-Vers.	—	760
Stamm-Aktien do.	—	3000	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	289	Oggersh. Spinnerei	—	31
Westeregel-Alkali	—	112	Ettlinger Spinnerei	—	9975
Chm. Fabr. Goldenb.	—	99	Mannh. Lagerhaus-G.	86	—
Hofmann u. Schötensack	—	45	M. Gummi- u. Asbestf.	—	7850
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	86	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Waghäusler Zuckerfabr.	59	—	Hüttenh. Spinnerei	—	58
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Kühm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	—	139	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 20% Rück. i. L.)	—	—
Eichbaum "	—	10750			
Ludwigshf. "	197	195	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Schwetzinger Brauerei	2560	—	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Brauerei z. Storchen	—	110	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	130
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—	Zellstoffabrik Waldhof	—	169
Bayr. Br. v. Schwartz	96	—	Email. Maikammer.	—	94

Frankfurt a. M., 15. Nov. (Börsenbericht.) Das Geschäft war an der heutigen Börse wiederum sehr schleppend und die Kurse unterlagen nur ganz geringen Schwankungen. Das Publikum verharrt noch immer in der seither beobachteten Zurückhaltung, wodurch keine ausgeprägte Tendenz zum Durchbruch kommen kann. Die Berichte über den Eisen- und Kohlenmarkt lauten fast täglich widersprechend und scheinen für die Börse berechnet als den Thatsachen entsprechend, denn es liegt auf der Hand, daß ein so rascher Wechsel, wie in den Berichten dargestellt wird, sich nicht vollziehen kann. Selbst die seriöseren Spekulanten finden diese Art abgeschmackt und ziehen es deshalb vor, vorläufig zu pausiren. Eine auffällige Erscheinung ist die, daß die entschiedene Besserung der südamerikanischen Werthe bis jetzt so wenig Einfluß auf die allgemeine Tendenz ausüben konnte. Uns scheint, daß das Publikum sowohl, wie die Spekulation erst das Schicksal der Militärvorlage, die manche Ueberraschung bringen könnte, abwarten will. Auf dem Rentenmarkte waren Italiener auf Pariser Käufe weiter steigend. Wie wir hören, soll eine Pariser Gruppe erster Bankfirmen einen Posten davon übernommen haben. Die anderen Sorten weisen wenig Veränderungen auf. 3% Deutsche Reichsanleihe lagen heute bei geringem Angebote schwach, die Furcht vor einer neuen großen Emission macht die Käufer zurückhaltend. Bankaktien nach vorübergehender Befestigung wieder wie gestern Abend. Bergwerke anfangs flau, später auf Deckungen und Interventionskäufe befestigt. Von deutschen Bahnen waren Mainzer auf ungünstige Einnahmegerüchte etwa ½% matter. Schweizerbahnen durch die Flauheit der Zentralbahnaktien, welch' letztere auf das Gerücht von nur 17½ Fr. Dividende etwa 1½% flauer waren, schwächer. Privatdiskonto 2⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 15. Nov. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265¼ b., Diskonto-Kom. 183.40—55 b., Handelsgesellschaft 134.80 b., Länderbank —.— bez., Nationalbank f. D. —.— b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Effektenbank —.— bez., Darmstädter — bez., Dresdener 141.25 bez., Wiener Bankverein —,— bez., Deutsche B. —.— b., Banque ottomane 117.30 b., Lombarden 83¾ bez., Elbthal — bez., Duxer —.— bez., Mittelmeer 103.60 b., Meridional 128.40 b., Lübecker — bez., Werra 68.25 b., Nordwest — b., Köf-lacher — b., Mainzer 112 bez., Marienburger 60.10—20 bez., 3% Staatsbahn-Prior. v. 1885 — b., Prince Henri — bez., Heidelberg-Speyer 40 b., Gotthard 155.30 b., do. junge — bez., Zentralbahn 119—20—10 bez., Union 71.60—50 b., Nordost 111.20—10 b., do. junge —.— bez., Jura-Simplon St. 54.30 bez., do. Genußscheine —.— bez., Edison — bez., Werger — b., Siemens —.— bez., La Veloce 75 b., Konkordia — bez., Bochumer 115.70—116 bez., Hibernia 120.40 bez., Dortmunder —.— b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Alpine —.— b., Kourl —.— b., Harpener 130.75—80 b., Zement — b., Gelsenkirchen 140.40 b., Guano —.— b., Westeregeln — b., Aschersleben — bez., Laurahütte 100.60—80 b., Waldhof — b., Massen — bez., Nordd. Lloyd 111.70—80 b., Essighaus 66 b., III. Orient — bez., Egypter — kpt., Ungarn — b., Spanier 62.60 bez., Lissaboner — bez., Portugiesen 23.40—30 bez., 4½% do. inkl. —.— bez., exkl. — bez., do. Tabak —.— bez., Italiener 92.30 bez., 1880r Russen — b., Türken —.— bez., do. D. — bez., do B. — b., do. Tabak — b., Türk. Loose 28.55 b., Zolltürken — b., Argentiner 48.10 b., do. innere 40.90 bez., do. äußere 41.45—40 b., Madrider Loose — b., 5% Buenos — — b., 4½% do. 63.50 bez., 4½% Chile — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Bochumer 116.

☩ **Karlsruhe**, 15. Nov. Von heute ab kosten für die Dauer des Monats **November** 450 Gr. Halbweißbrod 17, 900 Gr. Halbweißbrod 34, 700 Gr. Schwarzbrod 1. Sorte 20, 2. Sorte 17, 1400 Gr. Schwarzbrod 1. Sorte 40, 2. Sorte 34, 450 Gr. Kornbrod 14, 700 Gr. Kornbrod 20, 900 Gr. Kornbrod 28, 1400 Gr. Kornbrod 40 Pfennig. ½ Kg. Ochsenfleisch 60—68 Pf., Kalbfleisch 56—60 Pf., Rindfleisch 56—60 Pf., Schweinefleisch 64—68 Pf., Hammelfleisch 40—50 Pfennig.

Mannheim, 14. Nov. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.60 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 8—12 M., Birnen d. Ztr. 8—15 M., Zwiebeln d. Pfd. 8—10, Sellerie d. Kopf 05—06 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg., Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 10—12 Pf. Rothkraut d. Kopf 20—25 Pf.

Mannheim, 14. Nov. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.25 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

* **Meßkirch**, 14. Nov. Preise: Kernen 17.20, 16.98, 16.60; Haber 13.50, 13.24, 12.60, Gerste —.—, —.—, Oelsamen, —.—, —.—, —.—.

* **Berlin**, 15. Nov. Spiritus 50r hier 52.—, 70r hier 32.30, für Nov. 31.40, Mai-Juni 33.—.

* **Bremen**, 15. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.65. Sehr schwach.

* **Hamburg**, 15 Nov. Kaffee: Good average Santos für Dez. 77¼ Pf., ditto für März 75¼ Pf.

* **Antwerpen**, 15. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅝, Dezember 13⅝, Januar —.—, Januar-März 13½. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 109— Fr.

Amsterdam, 15. Nov. Die heutige hier von der N. H. M. abgehaltene Auktion über 28,883 B. Java- und 87 B. Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen:

1765	Java	W.-J. B.	52½—65	55¼—65—
2500	"	Preanger	57 —58	57½—58½
1894	"	Cheribon	58 —59	60¾—62
2753	"	Bezoeki	58 —62	60½—63½
3954	"	Tagal	59 —61	59½—62
1053	"	Probolengo	56½—	57½—57¾
1640	"	Pasoeroean blank	58 —60	59¾—62½
5849	"	" grünl.	55½—56	57¼—58½
4740	"	blaß grünlich	53½—58	54½—59¾
606	"	Solo	53 —	53½ —
19	"	Liberia		
2014	"	Ordin. u. Triage	24 —50	25¼—53¾
183		Beschäd. u. diverse	— —	— —

28,979 B.

Die nächste Auktion findet am 31. Jan. 1893 statt.

* **Glasgow**, 15. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 42 Sh. — d.

* **London**, 15. Nov. Silber 38⅜.

* **London**, 12. Nov. (Diamant- u. Goldshares-Schlußkurse.) De Beers 17¾. Jägersfontein 12⅝. Ozeana 3¾. Sheba 22— S. Bantjes 15 S. City u. Suburban 9¾. Croesus 1⅜. Crownref 8⅛. Durban 3⅞. Ferreiras 8¾. Geldenhuis 4¼. Goldfields 2⅞. Henry Nourse 3—. Heriot 3⅜. Jubilee 5½. Jumpers 4⅛. Knights 16 S. Langlaagtes 3⅞, do. B. 11— S. Luipaards Vlei 15— S. Mainreef 9 S. May Cons. 10 S. Meyer u. Charlton 4¼. Modderfontein 11 S. Moß Rose 23 S. Nigel 3⅞. Pioneer 5¼. Randfontein 12— S. Robinson 3⅞. Salisbury 3¼. Simmer u. Jack 3⅛. Stanhope 3⅝. Wemmers 4⅝. Wolhuters 2¼. Stimmung: Fest.

* **Liverpool**, 15. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 23,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fester, Surats ruhig.

* **New-York**, 14. Novbr. Baumwolle in New-York 9¼, ditto in New-Orleans 8 13/16, Baumwolle für Februar 9.04, für März 9.17, Baumwollezufuhr vom Tage 48,200, Ausfuhr nach Großbritannien 36,000, Ausfuhr nach dem Festlande 25,000.

Städtisches.

C **Karlsruhe**, 15. Nov. Am Sonntag und Montag setzte der norwegische Astronom, Herr **Tromholt** aus Christiania seine Vorträge im Eintrachtsaale fort und beide waren wiederum gut besucht. Am Sonntag behandelte derselbe „Sonne und Mond“ in sehr spannender Weise und wußte an der Hand nur wissenschaftlicher Thatsachen dennoch so interessant zu schildern, daß die Hörer ihm bis zum Schlusse mit ungeschwächter Aufmerksamkeit folgten. Von verschiedenen Beispielen, mit welchen er die Entfernung der Erde zur Sonne erläuterte, sei nur erwähnt, „daß wenn ein Kind bei der Geburt einen so langen Arm hätte, daß es sich, auf der Erde stehend, die Finger an der Sonne verbrennen könnte, so würde es erst als Greis den Schmerz spüren, es würde 70 Jahre dauern, bis die Uebertragung von den Fingerspitzen in den Körper stattfände.“ Sehr eingehend sprach Redner über die Sonnenflecke und die Sonnenfinsterniß ꝛc. Am Montag schloß sich sodann die Erklärung der Sternenwelt an. Die Kometen, die großen Sterne Mars, Jupiter, Saturn, Venus, die Sterne als Sonnen, die Milchstraße, die Sternennebel und Vieles, was bis jetzt erst durch Forschungen erreicht, wurde in gleich faßbarer eindringlicher Form vorgetragen und erläutert. Auch diese Vorträge wurden durch eine reichliche Serie schöner Projektionsbilder vortrefflich illustrirt, welche durch die Großartigkeit und Klarheit des Oefteren überraschend wirkten. Die Besucher waren von dem Gebotenen sehr befriedigt und ließen es an der gebührenden Anerkennung nicht fehlen.

? **Karlsruhe**, 16. Nov. In Folge anderweitiger Verpflichtungen muß die Ausstellung des neuesten Gemäldes „**Vitriol**“ von Prof. Emil **Neide**, Kaiserstraße 80, schon in wenigen Tagen geschlossen werden und empfehlen wir deßhalb unsern Lesern einen schleunigen Besuch. Das Bild ist zu jeder Tageszeit gleich gut beleuchtet.

* **Karlsruhe**, 15. Nov. (Großh. Hoftheater.) In der letzten **Lohengrinaufführung** sang ein Gast aus Lübeck, Herr **Gerhäuser** vom dortigen Stadttheater, die Titelpartie. Der junge Tenorist besitzt ein sehr ansprechendes Organ mit dunklem Timbre, das besonders in der Mittellage schön entwickelt und sehr ergiebig ist. Als Lohengrin zeigte sich der Künstler von der besten Seite. Seine hohe, kräftige Figur ist für diese Partie vorzüglich geschaffen und sein Spiel war, wenn auch zu Anfang ein wenig stürmisch, im Ganzen edel und angenehm. Seine Auffassung weicht in manchen Punkten von der bisher gewohnten ab, und ließ hier und da Unglätten in der einheitlichen Durchführung erkennen, besonders im dritten Akt, worin wir eine etwas festere Haltung und weniger elegisch ausgeprägte Stimmung gewünscht hätten. Im Allgemeinen aber machte das erste Gastspiel Gerhäuser's einen recht freundlichen Eindruck, und das ausverkaufte Haus zeichnete ihn lebhaft aus. Besitzt der junge Künstler, was sich nach der ersten Partie noch nicht entscheiden läßt, auch die volle, für andere Wagnerrollen erforderliche Kraft und Ausdauer in den hohen Tonlagen, so dürfte sein ein Engagement (an Stelle des Herrn Lang, der für Mannheim verpflichtet sein soll) bezweckendes Gastspiel wohl zum Ziele führen. — Ein zweiter Gast des Abends war Fräulein **Neumeyer** vom Hoftheater in Darmstadt als Ortrud an Stelle des für mehrere Monate beurlaubten Fräulein Mailhac. Die Künstlerin, die unseres Wissens hier schon einmal sang, führte ihre Partie sehr anerkennungsvoll und künstlerisch wohlgelungen durch. Die Frage, aus welchem Grunde man unsere leider so wenig beschäftigte Altistin, Fräulein **Friedlein**, nicht mit der Partie, die sie vollständig beherrscht, betraut hatte, ist bisher ohne Antwort geblieben.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 17. Nov. (127. Ab.-V.), „**Die Hermannsschlacht**“, Drama in 5 Akten von H. v. Kleist. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 18. Nov., „**Der Barbier von Sevilla**“, komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini. (Figaro: Herr **Gura** als Gast.) Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Vereine.

Verein ehemaliger badischer **Leibdragoner**: Donnerstag, 17. d. M., Abends 8 Uhr, Generalversammlung im Gasthaus „Zu den 3 Königen“.

Vorträge.

Kaufm. Verein: Mittwoch, 16. Nov., Abends 8½ Uhr, im großen Rathhaussaale Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Grieser-Mainz über „die soziale Stellung der Frau in Gegenwart und Vergangenheit, Frauenemanzipation“.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Mittwoch, 16. Nov., Abends 7½ Uhr, im Museumssaale: Konzert von L. und S. Rée.

Sehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—11¾ Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der herrschende Luftwirbel hat sich vertieft und ist zugleich nordostwärts vorgedrungen. In Folge davon wird wohl eine südwestliche Luftströmung sich entwickeln, welche voraussichtlich trübes, regnerisches und vorerst noch mildes Wetter bringen wird.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel	Bemerkung
14. Nov. Nchs. 9 U.	753 2	+ 6 6	7,0	96	O	klar	—
15. Nov. Mrgs 7 U.	753,2	+ 5,9	6,7	97	SO	bedeckt	Nebel,
Mtgs 2 U.	753,0	12 1	8 4	80	NO	klar	—

(Ungarische 100 fl.-Loose vom Jahre 1870.) Ziehung am 15. Nov. 1892. Auszahlung am 15. Mai 1893. Hauptpreise: S. 276 Nr. 36 150,000 fl. S. 4394 Nr. 25 15,000 fl. S. 5764 Nr. 7 5000 fl. Außerdem wurden gezogen die Serien: 312 362 550 894 1321 1349 1429 1607 1631 1698 1761 1785 1870 1879 1937 2086 2143 2284 2292 2318 2727 2783 2923 3066 3115 3441 3599 3659 3798 3803 4098 4164 4392 4600 4657 4799 4889 4988 5082 5214 5499 5502 5550 5612 5626 5634 5708 5984. (Ohne Gew.)

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212-94

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutsch. 4 Reichs.-Anl. M.	107	10690
" 3½ " "		100
" 3	8615	86
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10680	—
" 3½ " "	100	--
" 3	8615	86
Baden 4 Obl. fl.	10220	10210
" 4 ditto M.	10390	10370
" 4 v. 1886	10560	—
Bayern 4 Abt.-M. fl.	10350	—
" 4 " Obl. fl.	10680	10675
Württ. Obl. fl.	10110	—
" 4 v. 75/80 M.	164	10390
" 4 v. 81/83	1054	10530
" 4 v. 85u.87	1047	10460
" 4 v. 1891	1064c	10630
" 3½ v. 88u.89	10020	—
" 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10450	10440
4 Oblig.	105	10490
3½ Hamburger St.-Rente	—	9740
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. l. G.	5760	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5910
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . fl.	9790	9780
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	9660	—
4⅕ Silber Rente	8250	—
4⅕ Papierrente	8260	—
5 " v. 1881	8530	—
5¼ E.-B.-Staatssch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	9570	—
" 5 Papierrente	8550	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9260	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
3 Rente	5650	56 9
Rumänier 5 amort. Rente	9690	9680
4 am. Rte. v. 90	92	8190
6 Russ. Goldanleihe	10320	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	—	64
5 " " 3. "	6610	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9640	9690
4 " Goldanleihe v. 1889	9826	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	9720
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9550
4 " 1886	95	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
3%	2860	—
Serbien 5 Goldrente	—	7645
5 Eisenbahn	79	7890
Schweden 4 Oblig. M.	1031	103
" 3½ v. 1890	9440	9430
" 3½	—	9450
" 3	8510	8490
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
3 " 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	63
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	9450	9440
" 4 Unific.-Obl. M.	—	9980
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11300	—
Argentinier 5 Goldanl.	4830	—
Mexiko 6% Anleihe	7950	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	10270
3½ " Lit. K.	9960	—
3½ " Lit. Nu. Q.	—	9860
3½ " Lit. S.	988	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101	—
4 " 1890	1025c	—
3 Karlsruhe v. 1886	8830	—
3 " v. 1889	—	88
3½ Mannheim v. 1888	—	9680
4 " v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	100	—
4½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14320	—
Frankfurter Bank 8%	—	141
Amsterdamer 4%	14680	—
Badische Bank 4%	11490	11480
Basler Bankverein	—	12390
Darmstädter Bank 4%	—	13560
Deutsche Bank	16060	—
Deutsche Vereinsb. 4%	19430	—
Disk.-Komm.-Anth.	18410	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9730	—
Nürnberg. Vereinsb.	17640	—
Preuß. Bodenkreditb.	12750	127
Rheinische Kreditb. 4%	12380	12060
Süddeutsche Bank 4%	10260	10250
Südd. Bodenkreditb.	15950	—
Württ. Notenbank 4%	10850	10330
Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	842	841
*5 " Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	289	—
5 Bad. Zuckerf. W.	5810	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	100	—
4 Nordd. Lloyd	11210	—
4 Laurahütte	—	10070
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11270	—
Ultimo	11210	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22560	22580
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14420	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14260	14240
4 " Nord	114	—
4 Werrabahn 100	6850	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	76¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	170½
4 Böhmische Westb.	289	288¾
5 Buschtehr. Lit. B.	279	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170	169⅞
5 Dux-Bodenb. fl.	434	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177⅞
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116½	116¼
5 Siebenbürger i. G.	169¼	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	168¾	168½
5 Ungar. Gal. I.	169½	169¼
4 Ung. Nord-Ost	166¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15540	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10330	—
5 Westsicil. E.-B.	6310	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " . . .	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	—	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	9030	9020
4 Elisabeth . strpfl.	9670	965
4 " stfr.		100
4 Franz-Josef	8210	
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8040	3050
5 Mähr. Grzb. . stfr.	80	—
5 Oesterr. Nordw. M.	108	1079
5 bitto Lit. B. fl.	—	899
3 bitto Süd-Lomb. fl.	10450	—
5 " Fr.	—	6380
5 " Oest.-Ung.-Stb.	—	1079
3 " v. 1883 M.	10040	
3 " I.—VIII. Em.	7990	—
3 " IX. "	7760	
3 " v. 1885	77	769
4 " Erg.-Netz Fr.	768	7670
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	809
5 Prag-Duxer . M.	10860	1064
4 bitto	9950	9940
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	6810
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . . versch.	8150	8110
4 " in Gold	10080	—
5 Ungarische N.-O.-M.	105	—
5 bitto Galiz. fl.	—	87
4 Vorarlberger versch.	8160	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./3	6370	—
5 Toskanische C. Fr.	1015	—
4 Gotthardb.	10370	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9260	9250
5 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-R.	5620	—
West. N.-York P.I.L.M.	3310	33
Pfandbriefe. In %		
4 A. R.-A. St. VIII-Xa.	—	10250
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ " " M.	9580	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10090
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ " "	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	10240	—
3½ " dto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	11450	—
5 " " 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 vl.	—	101
3½ " v. 1886	9560	9540
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	10060
4 " " S. 53	10066	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½ "	9510	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10220	—
3½ " Kred.-Ver.	97	9680
4 " Vereinsbank	—	102

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	85	—
	6350	—
Ital. Nbl. L. stfr.	9650	9640
	9550	—
Oest. Bod. Kred.-Anst.	10090	—
Oest. St.-Dom. 500	107	—
Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
3½ Schwedische v. 1879	10250	10230
	10090	—
3½ " v. 1886	9210	92
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
Preuß. Prämien	18150	—
Badische Prämien	13910	—
Bayer. Prämien	142	—
3½ Köln-Mindener	1342	—
Oldenburger	12850	12670
Oesterr. v. 1854	123	—
" v. 1860	12530	—
St.-Raab-Grazer	10390	—
Türken Fr. 400	—	2570
Mein. Präm. Pfdb.	12050	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	4210	42
Augsburger . . . 7	3020	—
Braunschweig Thlr. 20	—	103
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5850	5826
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35	—
Genua . Lire 150	—	122
Mailänder . Fr. 45	4185	—
" . . . " 10	1920	1910
Meininger . . fl. 7	2850	2840
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32460	—
" Kred. v. 1858 100	33270	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3020	3010
Schwedische . Thl. 10	8650	—
Ungar. Staats fl. 100	25820	—
Venetianer . Lire 30	3250	—
Frankfurt. Bank-Diskont	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto		

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 65	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . . . Lire 1	78	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 35	20 335 B 20 360 G
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169 75	160 80 169 40
" . . . R. S.	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416¼	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 75
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
" in ½ .	16 19	16 16
Dollars in Gold .	4 21	4 17
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 36	20 32
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	115 70	113 70
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	" 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	3 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 40
" in Silb. fl. 50	—	84 70
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 7
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bahnbrücken.

Jagdverpachtung.

Am **Mittwoch, den 30. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** wird im hiesigen Rathhause die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung, welche ca. 360 Hektar Feld und Wald umfaßt, auf die Dauer von 6 Jahren, vom 1. Februar 1893 bis einschließlich zum 31. Januar 1899, öffentlich verpachtet.

Jagdliebhaber werden zum Verpachtungstermine mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sich befinden oder durch ein bezirksamtliches Zeugniß nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Die Jagdpachtbedingungen liegen im Rathhause dahier auf. 4816.2.1

Bahnbrücken, den 15. November 1892.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Schroth.
Rathschreiber Meerwarth.

Hambrücken.

Jagd-Verpachtung.

4793.2.2 **Die Gemeinde Hambrücken** verpachtet am **Montag, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr,** die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf dem Rathhause von **ca. 300 Hektar** auf weitere 6 Jahre. Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Hambrücken, den 14. November 1892.

Das Bürgermeisteramt.
Stark.
vdt. Kretzler.

Jagd-Verpachtung.

4802.1 Die Gemeinde Rußheim, Bez.-Amt Karlsruhe, läßt am **Mittwoch, den 30. November d. J., Nachmittags 1 Uhr,** auf dem Rathhause daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung.

I. Jagdbezirk mit beiläufig 500 ha Ackerland, Wald u. Wiesen.
II. Jagdbezirk beiläufig 590 ha. Ackerland, Wald und Wiesen auf

weitere sechs Jahre öffentlich verpachten.

Dabei wird bemerkt, daß nach § 24 der Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf der Jagdpachtverträge liegt zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause dahier auf.

Rußheim, den 14. November 1892.

Bürgermeister Schmidt.
vdt. Hacker, Rathschreiber.

Jagdverpachtung.

Am Mittwoch, den 30. Novbr. l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause hier, wird die Jagd hies. Gemarkung mit einem Flächengehalt von 300 Hektar Feld und Wald für 1. Febr. 1893 bis mit 31. Jan. 1899 öffentlich verpachtet. 4813.2.1

Die Pachtbedingungen liegen im Rathhause hier zur Einsicht auf.

Spranthal, den 14. November 1892.

Wächter, Bürgermeister.
Wächter, Rathschreiber.

Bauführer.

Zur Beaufsichtigung und Leitung der Bauarbeiten am Neubau der **Obstbauschule** auf dem Augustenberg bei **Grötzingen** wird ein im Baugewerbe erfahrener und tüchtiger Hochbautechniker als **Platz-Bauführer** zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Bewerber aus der Zahl der geprüften Werkmeister werden bevorzugt. Dauer der Beschäftigung voraussichtlich 1½ Jahr. 4810.2.1

Etwaige Gesuche sind unter Anschluß von Zeugnissen und Angabe der bisherigen Beschäftigung, sowie der Gehaltsansprüche längstens bis zum 25. November d. J. bei unterzeichneter Stelle portofrei einzureichen.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1892.

Gr. Bezirksbauinspektion.

J. Jundt, Friseur,
19 Waldstrasse 19,
Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche, Shampooing** das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter **Damen-Salon.**

Anfertigung der neuesten **Haararbeiten aller Art.**

Grösstes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.**

Karlsruher Colosseum.
Tägl. Vorstellung, Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit Plakaten versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma Th. Voigt Würzburg, verlange überall

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück.

4677.—3

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

Errichtet **1835.** Erweitert **1864.**

Lebensversicherung.

78 Millionen Mark Vermögen. 1116.5.5

67087 Versicherungen über **275 Millionen Mark** Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Dienstkautionen an Beamte. — Versicherung gegen **Kriegsgefahr.**

Fächer jeder Art
in reicher Auswahl bei 3045
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Weinhandlung.

4814.3.1 Wegen andauernder Kränklichkeit des Herrn Besitzers ist eine auf's Beste eingerichtete **Weinhandlung** mit großen prachtvollen Kellereien, dem sehr geräumigen und gut rentirenden **Wohnhause** und der reichhaltigen Einrichtung (Lager- u. Transportfaß, Flaschen u. Kisten, Wagen u. Pferd u. s. w.) **sehr preiswürdig feil,** wenn gewünscht, auch mit den auswärts befindlichen Kellern u. mit dem vorhandenen Bestande vorzüglicher Weine oder ohne solche oder nur mit einem Theile. Das Geschäft erfreut sich wegen musterhafter Bedienung seit Jahren besten Rufes und einer zahlreichen Kundschaft und befindet sich in bester Geschäftslage **mitten in einer süddeutschen Residenzstadt** mit großem Fremdenverkehr. — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Verkauf oder Tausch in Frankfurt a. M.

4805.2.1 In **bester Lage am Hauptbahnhof** wird ein **prächtiges, höchst rentables Etagenhaus** mit **60 Zimmern** und **großen Parterre-Sälen,** ausgestattet mit **jeglichem Comfort** der **Neuzeit,** Centralheizung, Personen- Gepäck- u. Waarenaufzug, wegen **Geschäftsaufgabe** sehr preiswerth **verkauft** oder **vertauscht;** quest. Anwesen eignet sich durch **Lage** und **Einrichtung** ganz besonders für **Hotel garni, größeres Waarenhaus, Verwaltungsgebäude, Institute, Kliniken** 2c. Gefl. Offerten unter **C. 3** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Geld zu borgen von Mk 100 bis 15,000, wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 ave de St. Ouen, Paris.** 4804.2.1

Ludwig Dahlinger,
Vergolder,
Waldstrasse 31, Karlsruhe,
empfiehlt sich im
Einrahmen von Bildern
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. 4202.10.6
Neuvergolden von Spiegeln und Rahmen
prompt und billig.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl, **Courier, Berlin-Westend** 4779.6.3

Inspektoren gesucht gegen Gehalt, Reisespesen 2c., sowie überall auch **Agenten** unter günstigen Bedingungen von einer feinen **Hagelversich.-Gesellsch.** Off. u. **N. 62522 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 4820

General-Agenten für **Baden.**

4803.3.1 Zur Einführung einer epochemachenden, gesetzl. geschützten Neuheit (für größere Restaurants, Concerte und Ausstellungen absolut unentbehrlich) bei hohem Verdienst sofort gesucht. Zur Uebernahme erforderlich ca. 1000 M. Gefl. Offerten mit Angabe von Referenzen unter **A. 4929** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Apotheker-Eleve.

4801.3.1 Am 1. Januar 1893 oder früher kann ein junger Mann in meine Apotheke als Lehrling eintreten.

Dr. Hirschbrunn,
Besitzer der Löwenapotheke
zu **Mannheim.**

A. B. 4817.1

4818.1 In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neues Badisches Bürgerbuch.

Eine Sammlung der wichtigsten Gesetze und Verordnungen aus dem Verfassungs- und Verwaltungsrecht des **Großherzogthums Baden,** nebst den einschlägigen Gesetzen des **Deutschen Reiches,** herausgegeben von

Dr. Friedrich Wielandt,
Präsident des Großh. Bad. Verwaltungsgerichtshofes.

Fünfte neubearbeitete Auflage. **Zweiter** Band.

Der zweite Band, mit dem die 5. Auflage des schon seit Jahren bestens bekannten und viel benützten Werkes nunmehr vollständig geworden ist, enthält die Abtheilungen: Volkswirthschaft, Hilfskassen und Arbeiterversicherung, Staatsabgaben und Kriegswesen. Die einschlägigen Gesetze und Verordnungen, insbesondere auch jene über das Gewerbewesen und die Arbeiterversicherung, sind durchweg in der neuesten Fassung mitgetheilt.

Sodann machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß dem 2. Bande **ein Nachtrag zum ersten Bande beigegeben ist,** welcher auf die seit dem Erscheinen des letzteren (Juni 1891) eingetretenen Aenderungen in der Gesetzgebung hinweist und insbesondere die neuesten Bestimmungen über Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung, Sonntagsfeier, Elementarunterricht und Kirchensteuer enthält. Das vollständige Werk befindet sich somit in jeder Beziehung auf dem Stand der neuesten Gesetzgebung.

Der Preis des 2. Bandes, dessen Bogenzahl die des 1. Bandes erheblich überschreitet, beträgt brosch. M. 6.—, in Leinwand gebunden M. 7.—; beide Bände zusammen kosten brosch. M. 11.—, gebunden M. 13.—.

Heidelberg, Mitte November 1892.

Adolph Emmerling & Sohn.

Badischer Frauenverein.

4812.2.1 Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, bei entsprechender Betheiligung zu Anfang nächsten Jahres einen weiteren Kurs zur Ausbildung von Landkrankenpflegerinnen unter den bisher üblichen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am Dienstag, den 10. Januar k. J., stattfinden.

Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa vierwöchentlicher Dauer im Ludwig Wilhelm-Krankenheim dahier; während desselben ist den Schülerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in den hauswirthschaftlichen Fächern, namentlich im Kochen, geboten; auch soll mit demselben ein methodischer Nähunterricht von etwa dreiwöchentlicher Dauer verbunden werden für diejenigen Schülerinnen, welche sich an demselben betheiligen wollen. Zur praktischen Ausbildung dient ferner die Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause, für welche ein Zeitraum von zwei Monaten in Aussicht genommen ist.

Der Unterricht ist ein unentgeltlicher. Die Kosten für Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 Mark. Die Verpflegungskosten während der Dauer der theoretischen Ausbildung und des Nähunterrichts können auf Ansuchen auf die Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind in der Regel von den Betheiligten zu tragen.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden und sich zugleich darüber zu äußern, ob sie wünschen, daß die Angemeldete an dem projektirten Nähunterricht theilnehmen soll, damit je nach dem Ergebniß der einlaufenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.

Karlsruhe, den 10. November 1892.

Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Im grossen Eintrachtsaale Karlsruhe.

Nur 5 Darstellungen.

Mittwoch, 16., Donnerstag, 17., Freitag, 18., Sonntag, 20., und Montag, 21. November 1892:

Das grosse

Versöhnungsopfer auf Golgatha.

Die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu,

aufgeführt von der Gesellschaft 4811.—1

altbayerischer Passionsspiele unter der Direktion Ed. Alesch.

Preise der Plätze: Cercleſitz M. 1.50, Sperrsitz M. 1.—, Galleriesitz 60 Pf., Parterre 50 Pf., Gallerie 40 Pf.

Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Hrn. **Fr. Doert,** Ritterstraße.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Karlsruher Colosseum

(Brauerei Schrempp).

Darstellendes Personal vom 16.—30. Nov. 1892:

Fräulein **Lina Schölemann,** Altistin.
Gebrüder Nickel, Süddeutsche Gesangs-Duettisten.
Herr **Pertoir,** Fußequilibrist.
Alfonso-Avello, Trio.
Frankoni-Truppe, Elite-Akrobaten.

Billetvorverkauf bei Herrn **Gustav Schneider,** Cigarrenhandlung, Wald- und Kaiserstraßen-Ecke 122;

Bahnhofstadttheil bei Herrn Friseur **Haumesser,** Schützenstraße 12 a. 4720.—.1

1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 55 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Abends an der Kasse: Reservirter Sitz M. 1.50, 1. Platz M. 1.—, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

K. Reinholdt & Sohn, Hofuhrmacher,
Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 179 a.,
empfehlen **ihr großes Lager in feineren Herren- u. Damen Ancre-Remontoiruhren** zu Fabrikpreisen. 4782.10.2

Sämmtliche Uhren sind mit unserer Firma versehen, aus bestem Material und mit größter Sorgfalt gefertigt, sowie in den verschiedenen Lagen und Temperaturen genau regulirt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Nickel-Herren-Remontoiruhren, best. Fabrikat, à 12 M.
Neusilberne Damen-Remont.-Uhren, b. Fabr., à 14 M.
versenden per Nachnahme unter Garantie.

Vitriol

KARLSRUHE.
Kaiserstr. 80 (am Markt).
Nur noch diese Woche ausgestellt.
Neuestes
Kolossalgemälde
von **Prof. E. Neide.**
Geöffnet von 10—1 und 2—8 Uhr.
Entree 50 Pf. 4752.—6

Zur Ausführung photogr. Portraits in Photo-Crayon und jeder andern Art empfiehlt sich bestens; Aufträge für Weihnachten baldigst erwünscht: 4809.4.1

Atelier Rumbler,
Inhaber: Rudolf Mayer,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 32, I.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung

von 4763.3.2

Heinrich Vierzigmann,

Kleidermacher,
KARLSRUHE,
von **Herrenstraße 6** nach
Herrenstrasse 5, parterre.

Derselbe ist praktisch ausgebildet in den ersten und feinsten Maaßgeschäften der größten Städte von Süd- und Norddeutschland, der deutschen und französischen Schweiz, sowie in Paris und Brüssel und war langjähriger Mitarbeiter der Herren **Ed. Bösch** und **Händler** in Karlsruhe.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Belgische 3% Kommunal-Kredit-Anleihe von 1868 (100 Fr.-Loose).

99. Verloosung am 31. Oktober 1892.
Zahlbar am 1. April 1893.
à 15,000 Fr. 97208.
à 1500 Fr. 119671.
à 500 Fr. 2745 19815.
à 225 Fr. 13732 15991 47951 63489 72685 79408.
à 100 Fr. 1228 535 2869 3581 675 692 741 906 4016 469 637 769 874 895 5396 6227 590 817 7438 477 8528 591 9010 750 878 10260 351 653 680 11400 557 694 916 13090 312 396 421 956 14069 169 15267 477 943 16464 535 851 926 17108 536 18240 937 19304 20348 522 21260 493 631 782 22002 360 23256 377 24131 232 429 524 949 953 25394 506 26182 321 642 669 723 803 935 27653 661 28222 301 426 581 29217 537 574 607 31108 208 540 934 33172 790 34352 686 996 36106 195 228 533 37306 461 807 38011 035 263 774 796 829 919 39516 711 845 929 40161 460 557 941 950 974 41407 42169 314 43017 351 535 567 938 44540 45194 259 707 46074 125 48273 641 762 849 49111 480 881 50884 980 52232 545 53233 283 54005 012 232 398 620 55057 301 439 642 928 56538 772 57382 482 495 914 58336 515 59104 60746 752 61286 355 640 62209 757 809 63588 64051 455 515 65188 258 314 763 66168 253 458 67174 68498 989 69176 254 70708 71546 72148 758 960 994 73129 167 473 557 700 729 934 74377 75343 76222 77218 254 421 78034 731 907 79352 409 883 945 80242 400 631 81157 204 326 83502 595 784 84769 85077 185 86142 229 830 87299 88171 89029 651 90080 258 637 91515 92740 804 963 93050 254 502 94115 860 95313 351 96202 98326 469 845 100225 574 101493 102264 638 103013 404 719 827 104143 558 928 968 105545 564 908 106152 282 936 984 107025 238 270 108164 363 485 109300 110257 112386 693 113080 379 499 896 114545 115028 270 116178 290 504 542 800 117131 679 740 788 118485 598 881 954 119118 193 360 526 120064 334 121570 890 122979 123306 808 124139 125331 433 548 126250 542 938 954 127170 179 872 988 128019 122 226 483 547 129019 252 975 130252 131119 284 380 567 636 937 132379 500 133457 512 763 134071 747 789 137635 813 139239 140382 475 141121 186 368 385 434 828 142438 143583 144015 985 145803 146026 815 844 147030 109 458 608 907 148056 585 149024 139 595 815.

Oesterr. 5% 500 Fl.-Loose von 1860.

65. Prämienziehung am 2. Nov. 1892.
Zahlbar am 1. Februar 1893.
Am 1. August 1892 gezogene Serien:
25 529 597 687 896 1058 1132 1143 1144 1371 1434 1572 1583 1784 1785 1888 1908 1993 2031 2096 2192 2233 2542 2566 2576 2633 2649 2676 2792 3201 3219 3524 3769 3814 3938 3970 4142 4328 4421 4691 4823 4910 5124 5443 5601 5620 5820 5898 6080 6256 6437 6556 6577 6721 6775 6941 6984 7003 7087 7240 7251 7260 7343 7481 7561 7858 7863 7975 8027 8096 8150 8322 8382 8415 8743 8920 8983 9158 9161 9179 9252 9733 9764 9904 9976 10274 10643 10734 10845 10903 11115 11126 11222 11738 11975 12156 12368 12619 12808 12962 13341 13498 13503 13596 13697 13785 13893 14266 14535 14805 14892 15065 15180 15276 15289 15299 15470 15517 15685 15952 15993 16121 16191 16300 16337 16443 16610 16776 16925 16937 17087 17234 17467 17879 17890 17906 17908 18017 18022 18077 18310 18380 18414 18561 18594 18657 18666 18804 18829 18872 18943 19031 19055 19088 19097 19113 19380 19418 19578 19824.

Prämien:
à 300,000 Fl. Serie 18561 Nr. 14.
à 50,000 Fl. Serie 16121 Nr. 13.
à 25,000 Fl. Serie 18666 Nr. 18.
à 10,000 Fl. Serie 15065 Nr. 8, 16610 8.
à 5000 Fl. Serie 1888 Nr. 3, 2676 1, 3938 15, 6256 9, 6437 10 12, 6941 13 17, 8382 19, 9161 6, 12619 6, 13785 1, 15289 11, 16337 8, 19418 4.
à 1000 Fl. Serie 1371 Nr. 6, 1888 18, 1908 2 4, 2633 14, 2792 17, 5124 15, 5601 19, 7343 11, 7481 8, 7863 13, 8150 7 13, 8322 16 19, 8983 7 9, 11126 8, 11222 7, 12619 10 19, 13341 7, 15180 18 20, 16191 4, 16925 14, 18380 15, 18657 2, 19113 4 19824 12.
à 600 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).

82. Serienziehung am 1. Nov. 1892.
Prämienziehung am 31. Dez 1892.
Serie 285 447 709 860 977 1074 1169 1618 1637 2157 2268 2345 2567 2767 3078 3113 3116 3293 3437 3548 3723 4111 4206 4269 4375 4399 4833 4860 5078 5610 5775 5924 5926 6100 6294 6499 6570 6581 6618 6624 6686 6845 6896 6897 7040 7152 7166 7185 7448 7487 7611 7708 7837 8603 8735 9090 9172 9348 9383 9393 9462 9794.

Lissaboner 4% Stadt-Anleihe.
Emission vom November 1886.

Verloosung am 20. Oktober 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.
à 2000 M. 51888 919 52064 53117 568 757 56136 890 57176 58054 304 796 59163 813 61507 516 731.
à 400 M. 20434 648 21073 601 616 23135 784 24398 774 830 893 26866 27026 857 879 953 28428 31096 553 735 32243 594 33845 35762 922 36850 38088 589 39020 056 40438 41134 180 228 42883 43933 991 46387 47035 297 48862 50447.

Erzherzog Albrecht-Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.

Verloosung am 1. November 1892.
Zahlbar am 1. Mai 1893.

5% Silber-Prioritäts-Obligationen I. Emission.

3303 771 7902 8327 9739 11945 13126 14723 16521 562 18459 19195 882 20276 420 21158 629 705 804 23479 24308 25072 452 611 827 26404 625 27665 718 28300 29297 307 444 592 868 30233 375 31088 32850 946 33789 35472 719 36689 38761 40197 41840 42144 156 471 43380 472 866 44776 46212 47090 727 48581 929 968 49544 938 50269 à 300 Fl. ö. W. Silber.

5% Gold-Prioritäts-Obligationen II. Emission.

173 198 571 804 955 1445 478 582 863 2415 589 952 3081 4401 557 633 726 887 5066 094 101 178 553 562 666 737 6181 183 505 643 814 7448 815 8194 649 720 798 956 9392 843 996 10193 412 635 11409 760 12257 344 727 812 960 13086 123 515 751 14056 559 727 865 15006 015 124 298 403 672 678 881 904 16190 310 462 655 714 773 17148 435 854 954 18136 254 331 408 478 814 19618 977 à 200 Fl. ö. W. Gold.

4% Silber-Prioritäts-Obligationen Emission 1890.

Serie Nr. 1587 2289 3168 799 4380 826 5213 383 696 6467 870 978 7466 769 8389 890 9148 à 1000 Fl. ö. W. Silber.

Serie Nr. 16551/555 23711/715 25021/025 29541/545 45731/735 50981/985 51646/650 57441/445 à 200 Fl. ö. W. Silber.

Süd-Norddtsche. Verbindungsbahn, 5% Silber-Prioritäts-Obligationen Emission 1866.

Außerordentliche Verloosung am 31. Oktober 1892.

Sämmtliche noch im Umlaufe befindlichen Obligationen à 300 Fl. ö. W. Silber zur Rückzahlung am 1. Februar 1893 bei der Hauptkasse der Gesellschaft (Nordwestbahnhof) zu Wien.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.